

Niedersächsisches Ministerium
für Inneres und Sport
– Verfassungsschutz –



Jihadistischer Salafismus

Erscheinungsformen und
aktuelle Entwicklungen

Informationen zum
Thema Salafismus
in Niedersachsen



Niedersachsen

Impressum

Herausgeber:
Niedersächsisches Ministerium
für Inneres und Sport
Abteilung Verfassungsschutz
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Büttnerstraße 28, 30165 Hannover

Layout & Gestaltung:
Verfassungsschutz Niedersachsen

Stand: Februar 2022

Salafismus

Der Salafismus ist eine besonders radikale islamistische Bewegung. Salafisten glorifizieren einen idealisierten Ur-Islam des 7./8. Jahrhunderts und versuchen, dem Propheten Muhammad und den Muslimen jener Zeit in ihrer Religionsausübung bis ins kleinste Detail nachzueifern. Leitfaden dafür ist der wörtlich verstandene Koran und die Tradition des Propheten (schriftlich festgehalten in der Sunna).

Alle Entwicklungen im Islam, die nach der islamischen Frühzeit eingesetzt haben, wie etwa die Entstehung der etablierten islamischen Rechtsschulen, aber auch liberale Formen des Islams, die Vereinbarkeit mit der Demokratie und die Gleichheit der Geschlechter, lehnen Salafisten ab. Sie sehen sich selbst als die einzig wahren Muslime. Salafisten streben die Umgestaltung von Staat und Gesellschaft auf der Grundlage religiöser Normen an.

Jihadistischer Salafismus

Der Salafismus lässt sich in eine politische und eine jihadistische Ausprägung aufschlüsseln. Die Übergänge zwischen beiden Salafismusformen sind fließend. Das hat sich vor allem bei der Radikalisierung junger Menschen im Kontext des Bürgerkriegs in Syrien und im Irak gezeigt.

Während politische Salafisten sich auf intensive Missionierungstätigkeiten stützen (sog. Dawa-Arbeit), setzen jihadistische Salafisten vor allem auf das Mittel

der Gewalt, um ihre politischen Ziele durchzusetzen. Sie bezeichnen ihren militärischen Kampf als Jihad. Ihr Jihad richtet sich nicht nur gegen den Westen, sondern auch gegen politische Führer in islamisch geprägten Staaten, denen Jihadisten vorwerfen, vom Islam abgefallene Marionetten des Westens zu sein.

Jihad bedeutet übersetzt „Anstrengung“. Für die meisten Muslime bedeutet Jihad in erster Linie, den Kampf gegen die inneren Unzulänglichkeiten zu führen (sog. großer Jihad). Der Jihad, der primär von den jihadistischen Salafisten propagiert wird, ist der militärische Jihad gegen die Feinde des Islams (sog. kleiner Jihad). Zeitgenössische Jihadisten behaupten, dass es die individuelle Pflicht eines jeden Muslims sei, den militärischen Jihad gegen vermeintliche Feinde des Islams im In- und Ausland zu führen.

Radikalisierung

Radikalisierungsprozesse und deren Hintergründe sind vielfältig. Jeder Radikalisierungsfall verläuft individuell. Biographien von jungen Menschen, die sich radikalisiert haben, zeigen, dass sie unterschiedlichen sozialen Milieus entstammen und das Spektrum der Bildungsabschlüsse komplett abdecken.

Es existiert eine Reihe von sozialen Einflussfaktoren, die häufig eine Rolle im Radikalisierungsprozess spielen können, allerdings nicht zwangsläufig spielen müssen. Oftmals ist eine alterstypische, durch familiäre Verhältnisse bedingte Orientierungslosigkeit und die daraus resultierende Suche nach Werten, Anerkennung, Gemeinschaft und Geborgenheit ein Grund. Auch Ausgrenzungs- und Diskriminierungserfahrungen können zur Radikalisierung junger Menschen beitragen. Eine jihadistische Radikalisierung findet zumeist über Kontakte im persönlichen Umfeld (z. B. über Freunde, Bekannte oder salafistische Prediger) statt. Auch dem Internet kommt im Radikalisierungsprozess eine hohe Bedeutung zu.

Internet

Das Internet genießt im Alltag junger Menschen einen hohen Stellenwert und spielt bei der Radikalisierung eine große Rolle. Es hat sich als Kommunikationsmedium erwiesen, über das erste Kontakte in salafistische bzw. jihadistische Netzwerke ermöglicht werden. Auch finden Jugendliche und junge Erwachsene im Internet zielgruppengerecht aufbereitete Informatio-

nen über die salafistische Ideologie sowie jihadistische Propaganda. Ohne das Internet und die damit verbundenen Möglichkeiten der internationalen Vernetzung wären die zahlreichen Ausreisen insbesondere junger Erwachsener zum sogenannten Islamischen Staat nicht denkbar gewesen. Und auch heute spielt das Internet eine zentrale Rolle, beispielsweise bei der Planung von terroristischen Anschlägen.

Jihadistische Terrororganisationen

Al-Qaida

„Al-Qaida“ bekämpft seit ihrer Gründung in den 1980er-Jahren durch Usama Bin Ladin „Ungläubige“ und den „Westen“.

Neben unzähligen weltweit ausgeführten Anschlägen gelten die Anschläge vom 11.09.2001 in New York und Washington zweifelsfrei als die verheerendsten auf die westliche Welt. Aufgrund ihrer weltweiten Präsenz mit regionalen Ablegern gilt „al-Qaida“ neben dem sogenannten Islamischen Staat als die gefährlichste und am besten organisierte jihadistische Organisation.

Der „Islamische Staat“

Beim sogenannten Islamischen Staat handelt es sich um eine ursprünglich im Irak tätige Regionalgruppe von „al-Qaida“, die sich 2010 von der Mutterorganisation losgesagt hatte. Im Juli 2014 rief der Anführer des „Islamischen Staates“, Abu Bakr al-Baghdadi, ein Kalifat auf den von seiner Terrormiliz beherrschten Gebieten im Irak und Syrien aus und ernannte sich selbst zum Kalifen (Anführer) aller Muslime weltweit.

Aufgrund der militärischen Erfolge sowie einer massiven und professionellen weltweiten Propaganda strömten tausende von Freiwilligen aus Europa und der ganzen Welt nach Syrien und in den Irak, um sich dort dem Kampf für einen vermeintlich idealen islamischen Staat anzuschließen. Nach Ausrufung des Kalifats etablierte der „Islamische Staat“ in den von ihm eroberten Gebieten mit brutaler Gewalt eine Staatlichkeit nach den vermeintlich wahren islamischen Prinzipien.

Im Laufe des Jahres 2017 verlor der „Islamische Staat“ den Großteil des bislang von ihm kontrollierten Territoriums. Abu Bakr al-Baghdadi wurde bei einer US-Militäroperation am 26.10.2019 getötet. Mit dem Verlust des Territoriums änderte der „Islamische Staat“ seine Strategie und agiert heute wieder als im Untergrund tätige Terrororganisation, die vor allem Anschläge in aller Welt propagiert und unterstützt. Er hat zudem regionale Ableger gebildet und ist nach eigener Angabe heute in weltweit 35 „Provinzen“ aktiv, unter anderem in einigen Ländern Asiens (z. B. Afghanistan, Indonesien, Indien, Philippinen) und Afrikas (insbesondere im Norden und in der Sahelzone).

Jihadistische Sozialisation

Ein besonders problematischer Aspekt der salafistischen bzw. jihadistischen Ideologie besteht darin, dass bereits Kinder innerhalb entsprechend radikalisierter Familien mit dem Gedankengut sozialisiert werden. Viele Kinder und Jugendliche, die mit ihren Eltern nach Syrien bzw. in den Irak ausgereist sind oder dort zur

Welt gekommen sind, wurden systematisch indoktriniert und teilweise auch militärisch ausgebildet.

Viele waren unmittelbar Zeugen von Gewalt oder haben andere traumatische Ereignisse erlebt, die sie verarbeiten müssen. Aber auch in rein hierzulande lebenden Familien ist die Weitergabe entsprechender Einstellungen festzustellen.

Eine Erziehung zu Hass, das Schüren von Feindbildern und die frühe Konfrontation mit Gewalt wirken sich verheerend auf die kindliche Entwicklung aus und können eine weitere, oft schon in jungem Alter beginnende Radikalisierung zur Folge haben. Häufig fallen Kinder aus solchen Familien schon im Kindergarten und in der Schule mit entsprechenden Äußerungen und Verhaltensweisen auf.

Gegenmaßnahmen

Es hat sich gezeigt, dass fast alle islamistisch-terroristischen Netzwerke und Einzelpersonen, die in Deutschland aktiv geworden sind, salafistisch geprägt sind bzw. sich in salafistischen Milieus entwickelt haben. Der Salafismus kann somit als ideologischer Nährboden des islamistischen Terrorismus bezeichnet werden. Daher darf die langfristige Wirkung auch politisch-salafistischer, also nicht offen Gewalt verherrlichender Propaganda, in ihrer Gefährlichkeit nicht unterschätzt werden. Für viele Personen, die später im jihadistischen Spektrum aktiv wurden, erfolgte der erste Schritt hin zur weiteren Radikalisierung über Gruppierungen, die dem politisch-salafistischen Spektrum zuzurechnen sind.

Im September 2014 erließ der Bundesminister des Inneren ein Betätigungsverbot für den IS in Deutschland. Seither sind jegliche Werbung für und die Unterstützung des „Islamischen Staates“ sowie die Verbreitung des IS-Logos strafbar.



Flagge des IS, Verwendung ist in Deutschland verboten

Rückkehrende, die den „Islamischen Staat“ in Syrien und im Irak unterstützt haben, werden nach der Rückkehr strafrechtlich verfolgt. Weitere repressive Maßnahmen umfassen beispielsweise das Verbot nachweislich extremistischer Vereinigungen und einen hohen Überwachungsdruck auf die Szene vonseiten der Sicherheitsbehörden.

Prävention und Intervention

Präventionsakteure halten in Niedersachsen vielfältige Angebote zur Erkennung salafistischer Radikalisierung, der Beratung bei Radikalisierungsverdachtsfällen und der Hilfe beim Ausstieg aus der salafistischen Szene vor. Die staatlichen und staatlich angebotenen Akteure der Islamismusprävention sind im Landesprogramm „Kompetenzforum Islamismusprävention Niedersachsen“ (KIP NI) zusammengeschlossen.



Landesprogramm Kompetenzforum Islamismusprävention Niedersachsen (KIP NI)

Web: www.kipni.niedersachsen.de

E-Mail: info@kipni.niedersachsen.de

Verfassungsschutz Niedersachsen

Web: www.verfassungsschutz.niedersachsen.de

E-Mail: praevention@mi.niedersachsen.de



Ausstiegshilfe

Das Aussteigerprogramm Aktion Neustart ermöglicht Ausstiegswilligen einen sicheren und nachhaltigen Ausstieg aus den extremistischen Szenen. Die Unterstützung durch Aktion Neustart ist kostenlos, freiwillig und absolut vertraulich.



Rund um die Uhr erreichbar unter der Hotline:

0172 4444300

Web: www.aktion-neustart.de
(Informationen und Onlineberatung)

E-Mail: aktion.neustart@mi.niedersachsen.de

Soziale Medien:    

Bildnachweis:

S. 9 File: Islamic state of iraq.jpg - Wikimedia Commons

S. 10, 11 Niedersächsischer Verfassungsschutz

Verteilhinweis:

Diese Druckschrift wird von der Landesregierung Niedersachsen im Rahmen ihrer gesetzlichen Verpflichtung zur Unterrichtung der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern und Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwandt werden.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website:

www.verfassungsschutz.niedersachsen.de



Herausgeber:

Niedersächsisches Ministerium

für Inneres und Sport

Abteilung Verfassungsschutz

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Büttnerstraße 28, 30165 Hannover

Telefon: 0511 6709-217

E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@mi.niedersachsen.de

Internet: www.verfassungsschutz.niedersachsen.de

Facebook: [@Verfassungsschutz.Niedersachsen](https://www.facebook.com/Verfassungsschutz.Niedersachsen)

Instagram: [@Verfassungsschutz.Nds](https://www.instagram.com/Verfassungsschutz.Nds)

X: [@LfV_NI](https://www.x.com/LfV_NI)